

IMPRESSUM

Bildungschancen | Zürcherstrasse 1 | 9500 Wil

Redaktion: Gabriela Desseigne / Rolf Widmer
Fotos: André Brugger, Martin Benz und weitere zur Verfügung gestellte Fotos
Gestaltung: Tisato & Sulzer GmbH, Heiden
Druck: Druckerei Lutz AG



INHALT

Chancengerechtigkeit	4
Unsere Stipendiat:innen und ihre Mentor:innen schreiben uns	6
Aufgabenbeschrieb für Mentor:innen	8
Beispiele von Gegenleistungen	9
Vom Flüchtling zum Unternehmer	12
Was motiviert mich, Mentor zu sein?	14
Lernende berichten	15
Statistiken	20
Finanzen	22
Sponsoren	24
Kontakt	24

Eine Übersicht über die Berufsziele unserer Stipendiat:innen ist auf Anfrage erhältlich.

CHANCENGERECHTIGKEIT



Chancengerechtigkeit müsste aus unserer Sicht mehr sein als nur ein ethisches Gebot, sie müsste ein wichtiger Motor sein, der die soziale und wirtschaftliche Entwicklung vorantreiben könnte. Wenn alle Mitglieder einer Gesellschaft gerechte Chancen hätten, würden Innovation, Kreativität und Produktivität auf breiter Basis gefördert werden. Um dies zu verwirklichen, wären jedoch weitreichende Anstrengungen auf individueller, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene erforderlich. Programme und Politiken müssten entwickelt werden, die allen Menschen unabhängig ihrer sozialen und ethnischen Herkunft gerechte Möglichkeiten zusichern.

Wie wir alle täglich erfahren, ist unsere Welt noch weit von dieser Vision entfernt, viele Menschen werden in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung stark eingeschränkt.

Der Verein Bildungschancen möchte im Rahmen seiner Möglichkeiten einen Beitrag an die Chancengerechtigkeit leisten. Wir schaffen Rahmenbedingungen für junge, bildungsbenachteiligte Menschen, damit sie einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Beruf erlernen können, unabhängig von ihrem Aufenthaltsrechtlichen Status und ihrer Herkunft.

Unser Engagement

«BILDUNG IST EIN MENSCHENRECHT, VON DEM NIEMAND AUSGESCHLOSSEN WERDEN DARF.»

Seit 2021 begleiten wir in der Schweiz und in Entwicklungsländern jährlich rund 100 junge Menschen in ihrer Ausbildung, um ihnen eine berufliche Perspektive zu ermöglichen.

Wir haben folgende Rahmenbedingungen geschaffen:

1 Individuelles Auswahlverfahren

2 Mentorenprogramm

Jede:r Stipendiat:in wird während der gesamten Ausbildung von einem:r Mentor:in aus der Zivilgesellschaft begleitet und in der Alltagsbewältigung unterstützt. Der/Die Mentor:in berichtet uns zweimal jährlich über den Verlauf der Ausbildung.

3 Gegenleistung

Alle Stipendiat:innen verpflichten sich, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Kompetenzen eine Gegenleistung anzubieten, mit der sie eine oder mehrere Personen in ihrem Umfeld unterstützen oder fördern können.

4 Vernetzung und Austausch

Organisation eines jährlichen Treffens mit allen Stipendiat:innen in der deutschen und der französischen Schweiz. Ziel ist es, unsere Lernenden dafür zu sensibilisieren, dass auch sie einen Beitrag zur Chancengerechtigkeit leisten können.

5 Betroffene werden zu Beteiligten

Unsere Vision ist es, dass der Verein Bildungschancen in einigen Jahren von den ehemaligen Stipendiat:innen übernommen wird. Er soll sich zu einer Selbsthilfeorganisation entwickeln, die von Solidarität geprägt ist und in der sich die ehemaligen Begünstigten vermittelnd und unterstützend für die aktuellen Stipendiat:innen engagieren.

Unser Jahresbericht gibt Ihnen einen Einblick in die Tätigkeit unseres Vereins und die vielen ermutigenden Erfahrungen, die wir immer wieder mit unseren Stipendiat:innen erleben dürfen.

Wir möchten den mehrheitlich ehrenamtlichen Mitarbeitenden – Mentor:innen und/oder Vorstandsmitglieder – herzlich danken. Ihr grosszügiges Engagement erlaubt uns, ca. 93% der uns anvertrauten Mittel direkt in die Ausbildung unserer Stipendiat:innen zu investieren. Ein sehr spezieller Dank geht zudem an unsere Sponsoren. Danke für Ihr Vertrauen in unsere Aufgabe und Ihre wertvolle Unterstützung, ohne die wir unsere Ziele nicht realisieren könnten.

Im Namen des Vorstandes
Rolf Widmer
Präsident

UNSERE STIPENDIAT:INNEN UND IHRE MENTOR:INNEN SCHREIBEN UNS

«Ich möchte Ihnen allen meinen Dank für die Unterstützung aussprechen, die Sie mir zukommen lassen. Dank Ihrer Hilfe kann ich mein Studium ohne grosse finanzielle Sorgen fortsetzen.»

«Ihre Unterstützung ist entscheidend. Ohne sie hätte er keine Chance gehabt, diese Ausbildung zu absolvieren.» (Mentor)

«Ich freue mich, diese wunderbare Nachricht mit Ihnen teilen zu dürfen. Ich habe meinen Masterabschluss erhalten. Ein herzliches Dankeschön für Ihre kontinuierliche und wertvolle Unterstützung während all dieser Zeit!»

«Gerne berichte ich kurz über die Situation des Jugendlichen. Vorerst möchte ich meiner Freude Ausdruck geben, dass Sie ihn bisher finanziell unterstützen konnten. Ich bin überzeugt, es lohnt sich. Ich bin regelmässig mit ihm in Kontakt und verfolge seine persönliche, berufliche und ausbildungsmässige Karriere bei persönlichen Begegnungen.» (Mentor)

«Ich schreibe Ihnen und Ihrer Organisation, um Ihnen meinen tiefsten Dank auszusprechen für das Stipendium, das Sie meinem jüngeren Bruder gewährt haben. Diese grosszügige Unterstützung hat nicht nur Hoffnung und Freude in unser Leben gebracht, sondern auch die Entschlossenheit meines Bruders gestärkt, sein Ausbildungsziel zu erreichen. Ihre Freundlichkeit und Ihr Glaube an sein Potenzial bedeuten uns sehr viel, wir sind Ihnen aufrichtig dankbar für diese lebensverändernde Chance.»

«Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich das letzte Jahr meines Master-Studiums erfolgreich abgeschlossen habe. Ich bin Ihnen sehr dankbar für den finanziellen Beitrag, den Sie zur Unterstützung meiner Ausbildung geleistet haben. Ihre Grosszügigkeit und Ihre Hilfe waren eine Inspiration für mich.»

«Ich habe mich sehr über die positive Antwort von Ihnen gefreut. Ich möchte Ihnen vielmals dafür danken, dass Sie mir beim Kauf eines Laptops für die Schule helfen werden. Diese Unterstützung ist sehr wichtig für mich. Ich freue mich sehr darauf, im August meine Ausbildung zu beginnen.»

«Danke, dass Sie mir die Möglichkeit geben, hier etwas zu tun und dafür, dass Sie in dem, was ich tue, immer präsent sind!»

«Ich danke Ihnen für alles, was Sie für mich gemacht haben. Ich bin sehr, sehr froh, dass ich diese Aufenthaltsbewilligung erhalten habe, denn jetzt kann ich endlich damit beginnen, auf den Sommer – nach meinem Lehrabschluss – einen Arbeitgeber zu suchen und ein aktiveres Leben zu führen.»

«Ich möchte Ihnen für die finanzielle Unterstützung danken, die Sie und Ihr Team mir für die Fortsetzung meines Studiums gewährt haben. Sie war eine grosse Hilfe für mich.»

«Mit Freude teile ich Ihnen mit, dass ich meine Masterarbeit erfolgreich verteidigt habe. Für Ihre Unterstützung während meines Studiums möchte ich Ihnen ganz herzlich danken.»



MENTOR:INNEN

Der Verein Bildungschancen möchte allen Stipendiat:innen eine:n Mentor:in zur Seite stellen, der/die ihnen während der gesamten Ausbildung zur Seite steht. Wir stellen uns die Begleitung wie folgt vor:

Aufgabenbeschreibung Mentor:in

Der Verein Bildungschancen hat zum Ziel, jungen Menschen unabhängig von Status und Nationalität Zugang zu einer Ausbildung zu ermöglichen. Damit dies gelingen kann, erwarten wir von allen Stipendiat:innen, dass sie eine Person in ihrem Umfeld finden, welche sie in dieser Zeit begleitet. Der/die Mentor:in interessiert sich für den jungen Menschen, freut sich mit ihm/ihr über die beruflichen Erfolge und unterstützt sie/ihn bei anstehenden Problemen. Wir sind der festen Überzeugung, dass jeder junge Mensch eine Person in seinem Umfeld benötigt, die echt an seinem/ihrer persönlichen Wohlbefinden und seiner/ihrer beruflichen Entwicklung interessiert ist.

Unser Ziel ist es, den Verein Bildungschancen zu einer Selbsthilfeorganisation zu entwickeln und die Betroffenen zu Beteiligten zu machen, indem sie nach ihrer Ausbildung Mitglied des Vereins Bildungschancen werden und sich künftig im Rahmen ihrer Möglichkeiten als Mentoren oder vielleicht gar als Sponsoren beteiligen.

Sie sind bereit, die Ausbildung eines:r Jugendlichen, den/die wir über den Verein Bildungschancen unterstützen, ehrenamtlich zu begleiten. Dafür möchten wir Ihnen herzlich danken.

Vorgehen

Der/die Stipendiat:in schlägt im Antragsformular an den Verein Bildungschancen eine:n Mentor:in vor, der/die sie/ihn während der Ausbildung und auch bei eventuellen Problemen und Fragen im Alltag begleitet. Findet der/die Jugendliche niemanden, der diese Aufgabe übernehmen will, vermittelt der Verein Bildungschancen eine Person aus der Zivilgesellschaft.

Der **Verein Bildungschancen** sorgt dafür, dass der/die Jugendliche seine/ihre Ausbildung ohne finanzielle Sorgen absolvieren kann. Sie als **Mentor:in** übernehmen insbesondere folgende Aufgaben:

- A** Der/die Mentor:in interessiert sich für das persönliche Wohlbefinden und die Ausbildung des/der Stipendiaten:in und hat regelmässig Kontakt mit ihm/ihr.
- B** Der/die Jugendliche kann sich jederzeit bei dem/der Mentor:in melden, falls er/sie berufliche oder auch persönliche Fragen oder Probleme hat.
- C** Der/die Mentor:in ist Partner des Vereins Bildungschancen. Er/sie ist dafür besorgt, dem Verein Bildungschancen unaufgefordert die Ausbildungsbestätigung des Lernortes des/der Jugendlichen und mindestens alle sechs Monate einen Kurzbericht über die aktuelle Situation des jungen Menschen zuzustellen.
- D** Der/die Mentorin kann jederzeit mit uns Kontakt aufnehmen, falls Fragen auftreten, die wir gemeinsam angehen sollten oder wo wir gezielte Hilfsangebote vermitteln können.
- E** **Betroffene werden zu Beteiligten:** Der/die Stipendiat:in wird eingeladen, nach der Ausbildung Mitglied des Vereins Bildungschancen zu werden mit einem Mindestbeitrag von CHF 50.00 pro Jahr.

BEISPIELE VON GEGENLEISTUNGEN

Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch Kompetenzen hat, die er anderen zugutekommen lassen kann. Im Sinne der Solidarität erwarten wir von allen Stipendiat:innen eine ehrenamtliche Gegenleistung, die für andere Menschen einen Mehrwert darstellt.

David hilft in seiner Heimatstadt in Kroatien einem Mädchen mit Dyslexie und Konzentrationsschwäche bei den Hausaufgaben.

Akhtar ist Mitglied eines Vereins und gibt einmal pro Woche Nachhilfe für Flüchtlingskinder. Zudem begleitet er afghanische Flüchtlinge bei der Arbeitssuche, hilft ihnen beim Ausfüllen von Dokumenten und beim Verfassen von Bewerbungen.

Alma nimmt als freiwillige Animatorin an Feriencamps für Schulkinder teil.

Sahar übernimmt Übersetzungsarbeiten für Migrant:innen in ihrer Gemeinde und springt ein, wenn jemand aus ihrem Umfeld Unterstützung braucht im Haushalt, beim Kinderhüten, usw.

Natnael begleitet einmal pro Monat Migrantenfamilien bei Ausflügen, damit sie die Schweiz entdecken und sich besser integrieren können, zudem unterstützt er junge Menschen bei der Suche nach einem Praktikum, usw.

Amine gibt drei Geschwistern aus Somalia Nachhilfe in Mathe und Deutsch.

Tögöldör hat sich freiwillig beim Jugendrotkreuz des Kantons Zürich engagiert, wo er zweimal pro Monat Flüchtlinge bei ihrer Integration in der Schweiz unterstützt. Er engagierte sich auch als freiwilliger Unterrichtsassistent in einer Integrationsschule.

Ahmad trainiert freiwillig Kinder und Jugendliche seines Vereins und nimmt als Trainer an Sportlagern teil.

Patronatskomitee



Claudia Corti Gründerin des Tanztheaters Claudia Corti, Tochter des Gründers des Kinderdorfes Pestalozzi

«Was, wenn nicht Bildung sorgt für gleiche Chancen und damit Gerechtigkeit auf der Welt!»



Mentor Latifi Seit Juni 2024 Botschafter der Republik Kosovo in der Schweiz, lic. rer. pol., ehem. Pharma-Executive, kam 1991 als Flüchtling in die Schweiz und lebte, studierte und arbeitete hier bis 2005

«Bildung öffnet viele Türen im Leben, erweitert den Horizont und bringt die Gesellschaft voran.»



Walter Schmid Rechtsanwalt, Präsident des Hilfswerks der evangelisch reformierten Kirche Schweiz HEKS, ehem. Präsident der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe und Direktor der Hochschule Luzern Soziale Arbeit

«Bildung ist der Schlüssel zur beruflichen und sozialen Integration. Der Verein Bildungschancen setzt mit seinem Engagement die richtigen Prioritäten.»



Jean Zermatten ehem. Präsident des UNO-Ausschusses für die Rechte des Kindes, ehem. Direktor des Internationalen Instituts der Rechte des Kindes (IDE)

«Ich unterstütze den Verein Bildungschancen, denn er begleitet und fördert junge Migranten, darunter viele unbegleitete Minderjährige, und bietet ihnen finanzielle Unterstützung, damit sie eine Ausbildung absolvieren und ihren Platz in der Gesellschaft finden können, sei es in der Schweiz oder im Ausland. Es handelt sich um ein vielversprechendes und nachhaltiges Programm.»

Vorstand

Rolf Widmer	Präsident	Ökonom und Sozialarbeiter 10 Jahre Leiter Asylorganisation Zürich 20 Jahre Direktor Internationaler Sozialdienst Schweiz Initiator des 1976 gegründeten Vereins tipiti
Farid Arash	Mitglied	Afghanischer Flüchtling Betriebswirtschafter Kulturvermittler
Daniel Burnat	Mitglied	Soziologe Entwicklungszusammenarbeit 15 Jahre Amtsvormund für unbegleitete Minderjährige Kanton Genf
Christoph Homberger	Mitglied	Opernsänger Initiant eines Flüchtlingschors Unterstützt und begleitet auf privater Basis junge Flüchtlinge bei der Entwicklung von sozialen und beruflichen Perspektiven.
Hussein Hussein	Mitglied	Afghanischer Flüchtling Autor: Die Überfahrt (zocher & peter Verlag) Student in Informatik und Wirtschaft
Sébastien Pronini	Mitglied	Wirtschaftsstudium Tontechniker Bankfachmann Compliance
Stefan Rissi	Mitglied	Historiker Fachmann für Philanthropie
Martin Wachsmann	Mitglied	Fachmann Unternehmensfinanzierung und Beratung
Gabriela Desseigne	Aktuarin	Übersetzerin Langjährige Mitarbeit in NGOs

VOM FLÜCHTLING ZUM UNTERNEHMER

Wie, in welchem Alter und weshalb bist du in die Schweiz gekommen?

Es war am 31. Juli 1992, als wir als Kriegsflüchtlinge aus Bosnien-Herzegowina mit organisierten Bussen in die Schweiz einreisen durften. Ich war damals knapp 13 Jahre alt und das Feuerwerk am nächsten Tag war ein schönes Willkommensgeschenk. Wir wussten, dass es nicht speziell für uns gedacht war, aber es fühlte sich wie ein Zeichen an, dass der Krieg und die Flucht für uns vielleicht endlich vorbei sein könnten.

Kannst du uns kurz deinen Weg in die Schweiz und deine aktuelle Lebenssituation schildern?

Die «Kinderbotschaft» (auch bekannt als «The Children's Embassy») evakuierte damals knapp 1000 Frauen und Kinder aus dem belagerten Sarajevo. Dies war die grösste Evakuierung von Zivilisten aus der Stadt seit Beginn der Belagerung, die zu einer der längsten in der modernen Kriegsgeschichte wurde. Wir wurden gerettet. Bevor wir in die Schweiz einreisen durften, verbrachten wir einige Monate in einem Flüchtlingslager in Djakovo, Kroatien. Dort verbrachte ich die meiste Zeit als Dolmetscher für Journalisten und Hilfsorganisationen aus der ganzen Welt und lernte so auch Herrn Rolf Widmer kennen, der im Auftrag der DEZA die Organisation der «vorläufigen Aufnahme» von Flüchtlingen in die Schweiz übernahm. Ich bin immer noch stolz, dass ich dabei ein wenig helfen durfte.

Seit kurzem leben meine Frau, unsere drei Kinder und ich in Luzern. Mein Weg in der Schweiz führte mich auch für fast 20 Jahre in die Westschweiz und dann wieder zurück in die Deutschschweiz. In Genf leben meine beiden halberwachsenen ersten Kinder. Seit einigen Jahren leite ich eine private Spitex-Organisation mit aktuell etwas mehr als 20 festangestellten Mitarbeitenden. Demnächst möchten wir die Möglichkeit prüfen, eine Institution für die Langzeitversorgung aufzubauen.

Was waren wichtige Unterstützungsangebote (Massnahmen und Personen), die dein Leben positiv beeinflusst haben?

Die Integration war anfangs mit einigen administrativen Hürden verbunden, da unser Status als «vorläufig» galt. Dank des Einsatzes entschlossener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AOZ und wohlwollender Personen aus der lokalen Gemeinde konnten wir jedoch mit der Zeit den Schulunterricht an öffentlichen Schulen besuchen. Dies war entscheidend für eine rechtzeitige Integration. Da ich gute Noten hatte, aber im Unterricht von Französisch befreit wurde, hatte ich wenig Chancen, ins Gymnasium zu kommen. Hier konnte ich wieder auf die Unterstützung von Rolf Widmer und seinem Team zählen, die mir ermöglichten, einen Aufenthalt bei einer Familie in Genf zu machen, um Französisch zu lernen. Diese Familie hat mich sehr gut aufgenommen, und ich bin ihnen sehr dankbar. Was als kurzer Aufenthalt geplant war, führte zu fast 20 Jahren in der Westschweiz. Ein weiteres administratives Problem entstand, als die Schweiz nach dem offiziellen Ende des Krieges die Flüchtlinge zurück nach Bosnien bat. Mit Unterstützung von Rolf Widmer und dem Anwaltsteam des SSI Schweiz konnte ich eine Lösung finden, um meine Rechte geltend zu machen und mein Studium fortzusetzen.

Was sollte man in der Schweiz unternehmen, um jungen Menschen, die aus ihrem Heimatland flüchten, Perspektiven zu ermöglichen?

Jeder kommt mit einem anderen Hintergrund und unterschiedlichen Bedürfnissen, aber die meisten suchen zunächst Sicherheit. Sie möchten sich weiterentwickeln und ihren Beitrag zur Gesellschaft leisten. Je individueller man auf die Bedürfnisse junger Menschen eingehen kann und je persönlicher die Begleitung ist, desto grösser sind die Chancen, dass sie ihr Potenzial entfalten. Integration in die lokale Gesellschaft durch Ausbildung, Sport

und soziales Engagement, gekoppelt mit Gesprächen, Planung, Coaching und Unterstützung in administrativen und gesundheitlichen Angelegenheiten, ist meiner Ansicht nach wünschenswert.

Unsererseits haben meine Ehefrau und ich auch eine kleine Stiftung in unserem Heimatland gegründet, um ähnliche Ziele zu verfolgen. Meiner Meinung nach sind es Werte wie Solidarität und Anteilnahme, zusammen mit persönlicher Entwicklung, die unserer Existenz auf diesem Planeten am meisten Sinn verschaffen.

Aus welchem Grund unterstützt du den Verein Bildungschancen mit regelmässigen Beiträgen?

Ich kenne und verfolge seit 30 Jahren die Arbeit und das Engagement von Rolf Widmer und seinem langjährigen Team, das ich sehr schätze und bewundere. Nicht nur, weil ich und viele andere stets auf seine Unterstützung zählen konnten, sondern auch, weil seine Arbeit und die organisatorischen Fähigkeiten in schwierigen politischen und gesellschaftlichen Umgebungen zu sehr guten Ergebnissen führen. Der Verein Bildungschancen setzt genau dort an, wo jugendliche Flüchtlinge aktuell Unterstützung benötigen, und öffnet ihnen die Perspektiven, die sie dringend brauchen. Mit grosser Freude unterstütze ich diese Arbeit.





WAS MOTIVIERT MICH, MENTOR ZU SEIN?

Was ist Ihre Motivation, einem Jugendlichen als Mentor zur Seite zu stehen?

Meine Motivation entspringt einem starken Bedürfnis, den Ungerechtigkeiten, denen Menschen aus anderen Ländern im Bildungssystem der Schweiz ausgesetzt sind, entgegenzuwirken. Durch die Begegnung mit dem jungen Menschen, den ich als Mentor begleite, wurde mir klar, dass er in der Schweiz ohne individuelle Unterstützung kaum Chancen hat, sich im Bildungssystem zurechtzufinden. Es ist wichtig, dass jemand an seiner Seite steht, der sich im hiesigen Bildungssystem gut auskennt und ihn auf diesem Weg unterstützt.

Was können Sie dadurch bewirken?

Wir konnten erreichen, dass der Jugendliche trotz seines Alters von über 18 Jahren die Aufnahmeprüfung für ein Gymnasium bestehen konnte. Aufgrund seiner Situation als Sans-Papiers war es ihm nicht möglich, eine Lehrstelle zu finden. Seine einzige Option besteht darin, weiterhin die Schule zu besuchen, bis er ein Härtefallgesuch einreichen kann. Zudem konnten wir ihn mit anderen Personen vernetzen, so dass er nun von mehreren Personen unterstützt wird.

Was bringt Ihnen diese Begleitung persönlich?

Die Begleitung dieses jungen Menschen bereichert mein Leben ungemein. Durch ihn und seine Mutter haben wir eine uns zuvor unbekannte Kultur kennengelernt. Unsere Familie hat durch sie Zuwachs erhalten; sie sind ein Teil unserer Familie geworden.

Anderes

Bei meinem Engagement als Mentor geht es auch darum, zwischenmenschliche Beziehungen zu fördern und ein unterstützendes Umfeld zu schaffen, in dem sich der Jugendliche weiterentwickeln und dadurch auch besser und schneller integrieren kann.

LERNENDE BERICHTEN

Alma*, Bachelor Übersetzen und Dolmetschen

*Vorname geändert

Kannst du uns erzählen, weshalb du dein Land verlassen hast und in die Schweiz gekommen bist?

Nach meinem Schulabschluss hatte ich das Bedürfnis, meine Mutter zu besuchen, die ich schon lange nicht mehr gesehen hatte, da sie schon mehrere Jahre zuvor in die Schweiz gezogen war, um sich hier ein besseres Leben aufzubauen. Sehr bald beschloss ich, hier zu bleiben, denn ich konnte mir nicht vorstellen, meine Mutter wieder zu verlassen und ich denke, dass die Schweiz viele Möglichkeiten bietet für Menschen, die studieren und einen Beruf erlernen wollen. In meinem Land ist dies nicht der Fall, und zudem findet man nach dem Abschluss oft gar keine Arbeit.

Konntest du gleich nach deiner Ankunft eine Ausbildung beginnen?

Ich kam im Alter von 18 Jahren nach Genf und konnte gleich in die Willkommensklasse eintreten und ein Jahr lang Französisch lernen. Das half mir, danach direkt in die Handelsschule einzusteigen, wo ich einen EFZ-Abschluss machte und die Berufsmatura erwarb. Aber ich wollte weiter studieren, was sich aufgrund meiner persönlichen Situation und meines Status als Papierlose als schwierig erwies. Dank dem Engagement meiner Berufsberaterin und der Unterstützung des Vereins Bildungschancen habe ich es aber geschafft - heute studiere ich an der Universität Genf.

Was studierst du und wie hast du dich für diesen Beruf entschieden?

Ich studiere an der Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen und stehe im ersten Jahr meines Bachelorstudiums. Verschiedene andere Bereiche hätten mich auch interessiert, aber ich habe mich für diesen Studiengang entschieden,

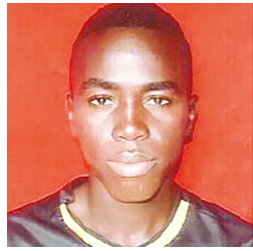
weil es mir nicht nur gefällt, neue Sprachen zu lernen, sondern weil mir durch das Leben in Genf, einer Stadt voller Kultur und Vielfalt, bewusst geworden ist, wie wichtig Sprachen als kultureller Reichtum sind. Darüber hinaus bringen die Übersetzungen Texte, Ideen und Geschichten in die Welt hinaus und ich finde es sehr bereichernd, Teil dieses Prozesses zu sein.

Was bedeutet die Unterstützung von Bildungschancen für dich?

Für mich bedeutet die Unterstützung von Bildungschancen weit mehr als nur eine finanzielle Hilfe, sie ist für mich ein Vertrauensbeweis und eine Anerkennung meiner schulischen Bemühungen. Ich bin äusserst dankbar dafür und motiviert, mein Bestes zu geben, meine Ausbildungsziele zielstrebig zu verfolgen und im Rahmen des Möglichen auch mit anderen solidarisch zu sein, denn es ist wichtig zu helfen und nicht nur Hilfe zu erhalten.

Was sind deine beruflichen und persönlichen Pläne?

Nach meinem Bachelor würde ich gerne einen Masterabschluss machen, um mein Wissen zu vertiefen. Mein Ziel ist es, mich auf Wirtschafts- und Finanzübersetzungen zu spezialisieren und so meine beiden Interessen - Wirtschaft und Sprachen – zu kombinieren. Gerne würde ich dann in diesem Bereich arbeiten, möchte aber auch offenbleiben für eine andere Laufbahn oder ein weiteres Studium. Ich wünsche mir, dass ich so meine persönliche Situation und die meiner Mutter verbessern kann, möchte aber auch dazu beitragen, dass andere Menschen, die sich in der gleichen Situation befinden wie ich, eine Chance auf ein besseres Leben erhalten.





Fatou, Bachelor Personalmanagement, in Senegal

Was studierst du und wie hast du dich für diesen Beruf entschieden?

Ich heiße Fatou, bin 21 Jahre alt und eine der Stipendiatinnen des Vereins Bildungschancen in Senegal. Ich erhalte seit 2021 ein Stipendium und konnte dank dieser Unterstützung meine Matura abschliessen und ein Studium in Personalmanagement beginnen. Ich habe mich für diesen Bereich entschieden, weil ich mich schon immer für Organisationen, Management und menschliche Beziehungen interessiert habe. Zudem ermutigten mich mehrere Freunde zu diesem Studium, weil sie der Meinung waren, dass dies für mein Profil der richtige Weg sei.

Was bedeutet die Unterstützung von Bildungschancen für dich?

Die Unterstützung durch Bildungschancen ist sehr wichtig für mich. Ohne sie wäre nichts möglich. Als Omar, der Direktor unserer Schule, mir mitteilte, dass ich ein Stipendium erhalte, war es, als ob ich aus einer Welt der Dunkelheit und Ungewissheit ins Licht getreten wäre. Ich spürte wieder eine Hoffnung in mir, die ich schon lange aufgegeben hatte. Diese Unterstützung ist für mich auch eine riesige Motivation, denn jeden Tag sage ich mir, dass es Menschen gibt, die mich nicht einmal persönlich kennen, die aber alles daransetzen, dass ich eine Ausbildung machen kann. Diese Menschen darf ich unter keinen Umständen enttäuschen.

Was sind deine beruflichen und persönlichen Pläne?

Aus beruflicher Sicht möchte ich nach meinem Bachelor ein Masterstudium absolvieren und danach wenn möglich eine Arbeit in einer sozialen Organisation finden. Sollte das nicht klappen, werde ich als Alternative auch in gewinnorientierten Unternehmen nach einer Stelle suchen.

Privat würde ich nach meiner beruflichen Eingliederung gerne heiraten und eine Familie gründen, aber nicht mehr als zwei Kinder, damit ich gut zu ihnen schauen kann.

Möchtest du noch etwas hinzufügen?

Ein grosses Dankeschön an den Verein Bildungschancen und an alle seine Partner. Omar erzählt uns immer wieder von Rolfs Engagement und dem Einsatz seines Teams. Ich möchte Ihnen heute sagen, wie dankbar wir dafür sind. Vielen Dank für alles!

Zahra, Maturitätsschule für Erwachsene

*Vorname geändert

Kannst du uns erzählen, weshalb du dein Land verlassen hast und in die Schweiz gekommen bist?

Vor etwa sieben Jahren habe ich mein Heimatland verlassen, ein Land, in dem Frauenrechte kaum existieren und Frauen systematisch unterdrückt werden, was mir schon als Kind bewusst wurde. Meine einzige Hoffnung auf eine bessere Zukunft war, eine Ausbildung abzuschliessen. Ich hatte sehr gute Noten und wurde an einer renommierten Universität für Frauenmedizin im Ausland angenommen. Doch meine Familie liess mich nicht gehen und ich verfiel in eine schwere Depression. In dieser Zeit bemerkte ich, dass Verwandte eine Ehe für mich arrangierten mit einem Mann, der zwanzig Jahre älter war als ich. Meine Mutter konnte mir nicht helfen, sie ist selbst ein Opfer der Kultur und des Landes. Von meinem Vater und seinen Verwandten wurde ich mit dem Tod bedroht und schlimm geschlagen, weil ich nicht in die Ehe einwilligen wollte. Einmal brachen sie mir die Zähne, ein anderes Mal verletzten sie mich am Hals. Aber ich wollte nicht aufgeben, meine Freiheit war für mich wichtiger als mein Leben. Ich wollte aus dieser Situation fliehen, egal was mit mir passieren würde. Mit Hilfe einer Freundin fand ich einen Schmuggler und flüchtete, fort von meiner Familie und meinem Land. Dreieinhalb Jahre lang war ich auf der Flucht. Lange lebte ich in Athen, wo ich mich als Dolmetscherin für andere geflüchtete Menschen aus Afghanistan und Iran zur Verfügung stellte. Das Dolmetschen gefiel mir, es gab mir eine neue Rolle. Bevor ich die Schweiz erreichte, wusste ich nur wenig über dieses Land, aber glücklicherweise erhielt ich drei Monate nach meiner Ankunft einen positiven Asylentscheid, der mir erlaubte, hier ein stabiles Leben aufzubauen.

Konntest du gleich nach deiner Ankunft eine Ausbildung beginnen?

Da ich keinen Zugang zu meinen Schulzeugnissen hatte, entschied ich mich,

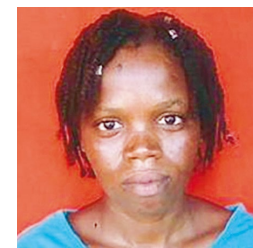
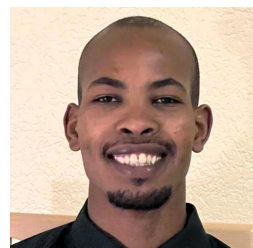
eine Erwachsenenmatura zu machen, um mir so die Türen für ein Studium zu öffnen. Das Sozialamt war aber nicht bereit, eine solche Ausbildung zu unterstützen. Trotzdem meldete ich mich für die gymnasiale Erwachsenenmatura an und begann gleichzeitig, als Übersetzerin zu arbeiten. Der Druck war gross, aber nach ein paar Monaten konnte ich mich von der Sozialhilfe lösen und selbst über meine Zukunft entscheiden. Nach meiner Maturaprüfung möchte ich Zahnmedizin studieren und bin sehr gespannt darauf.

Was bedeutet die Unterstützung von Bildungschancen für dich?

Die persönliche und finanzielle Unterstützung durch Bildungschancen ist für mich von grosser Bedeutung. Ohne sie wäre es mir praktisch unmöglich gewesen, meine Ausbildung zu absolvieren. Ich bin sehr froh, dass ich den Verein kennengelernt habe und mich dank seiner grosszügigen Unterstützung auch im Dolmetschen weiterbilden konnte. Die Unterstützung von Bildungschancen hat ein Licht in meinem Leben entzündet.

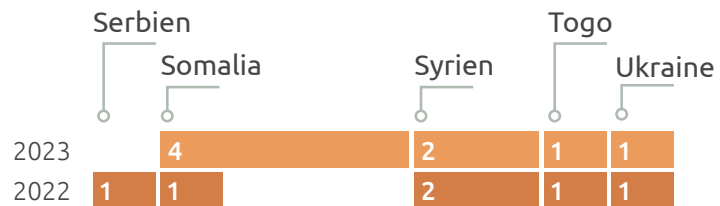
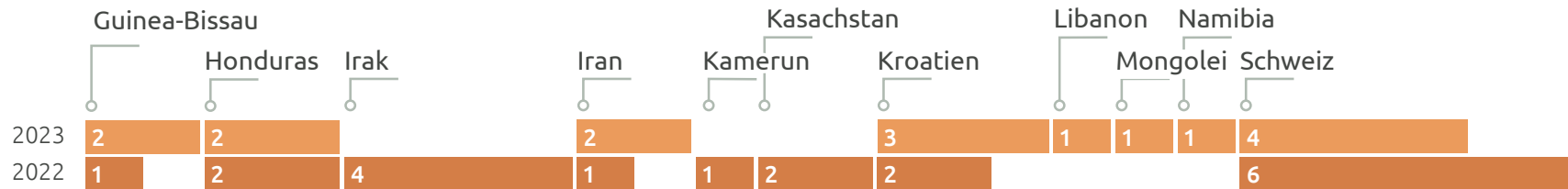
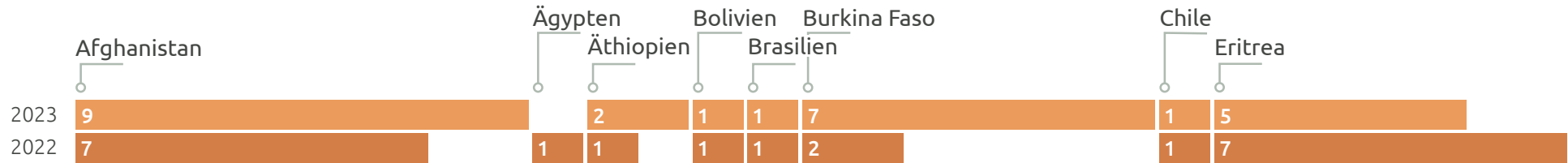
Wie findest du die Idee, Betroffene zu Beteiligten zu machen, d. h. dass wir die ehemaligen Begünstigten einladen, Mitglieder des Vereins zu werden?

Es ist wirklich toll, dass sich Betroffene entscheiden, sich als Mitglieder in Vereinen zu engagieren. Ich bin der Meinung, wir leben in einer Gesellschaft, in der wir uns gegenseitig unterstützen sollten. Selbst bin ich als Flüchtling in die Schweiz gekommen und habe durch die Zusammenarbeit mit Vereinen und im Rahmen verschiedener Projekte versucht, anderen Geflüchteten zu helfen. Ich merke, dass viele Flüchtlinge grosse Bedürfnisse an sozialer Unterstützung haben, und versuche, hier einen Beitrag zu leisten.

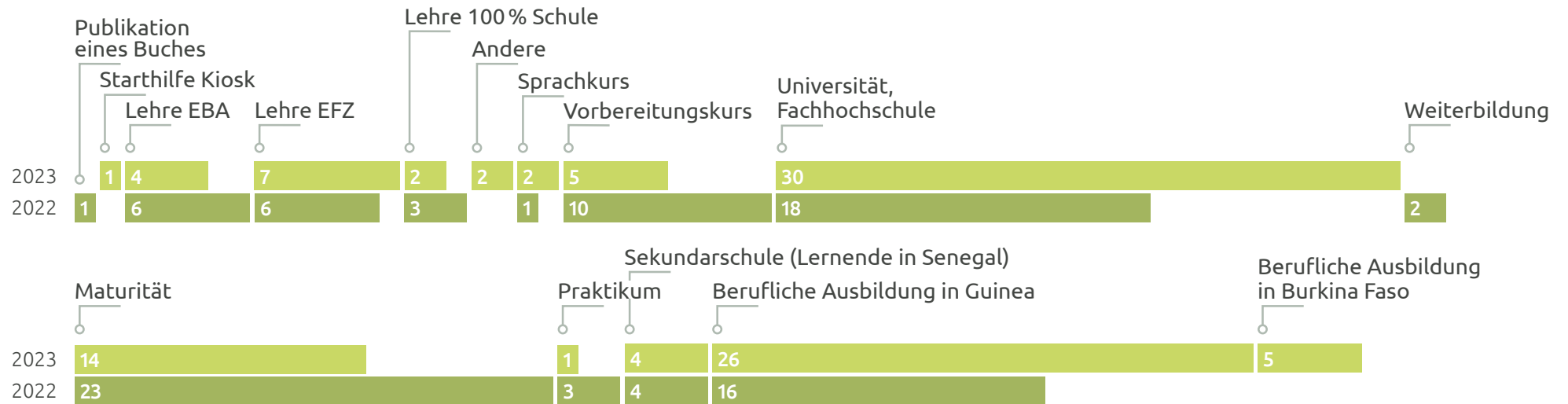


STATISTIKEN

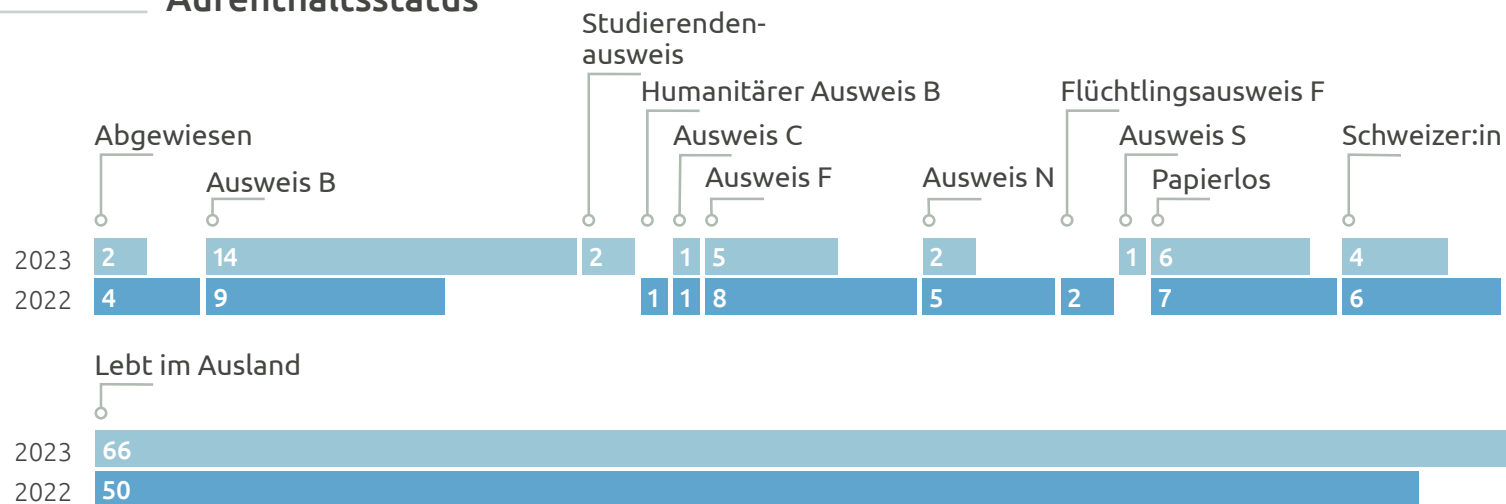
Herkunftsland



Art der Ausbildung



Aufenthaltsstatus



FINANZEN

Bilanz

	31.12.2023 in CHF	31.12.2022 in CHF
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	129'670.10	217'177.54
Übrige kurzfristige Forderungen	0.00	0.00
Total Umlaufvermögen	129'670.10	217'177.54
Total Aktiven	129'670.10	217'177.54
PASSIVEN		
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	28'728.38	38'500.88
Rückstellung Entwicklungsaufgaben	30'000.00	0.00
Fonds für zukünftige Unterstützungen	70'000.00	0.00
Total Verbindlichkeiten/Rückstellungen	128'728.38	38'500.88
Total Fremdkapital	128'728.38	38'500.88
Vereinskapital	941.72	-1'422.53
Total Eigenkapital	941.72	-1'422.53
Total Passiven	129'670.10	37'078.35

Erfolgsrechnung

	31.12.2023 in CHF	31.12.2022 in CHF	Budget 2024 in CHF
Spenden	341'166.35	457'868.00	300'000.00
Total Betriebsertrag	341'166.35	457'868.00	300'000.00
Unterstützungen / Stipendien	-278'241.90	-272'363.92	-290'800.00
Aufbau Ausbildungszentrum	-48'700.00	-175'170.22	0.00
Verwaltungsaufwand	-11'224.29	-10'624.95	-8'600.00
• Unterhalt EDV	-1'938.60	0.00	-2'000.00
• Druckkosten	-2'947.75	-5'428.10	-1'300.00
• Telefon, Internet	-360.00	-748.80	-800.00
• Gebühren, Beiträge	-2'652.94	-1'637.05	-1'700.00
• Übriger Verwaltungsaufwand	-651.20	0.00	0.00
• Jahresbericht 2023	-2'673.80	-2'811.00	-2'800.00
Finanzaufwand	-635.91	-1'211.80	-500.00
Total Betriebsaufwand	-338'802.10	-459'370.89	-299'900.00
Jahresergebnis	2'364.25	1'502.89	100.00

SPONSOREN

Wir danken allen Mentor:innen, Stiftungen und privaten Spender:innen auch im Namen der jungen Menschen für Ihre wertvolle Unterstützung und freuen uns auf die weitere konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen.

93 Prozent der erhaltenen Beiträge fliessen direkt in die Ausbildung der Begünstigten.



Association Formation-Perspectives

Rolf Widmer
21, Avenue Perdtemps
1260 Nyon

+41 (0)79 405 84 70
info@formation-perspectives.ch
www.formation-perspectives.ch



Verein Bildungschancen

Gabriela Desseigne
tipiti Zentralsekretariat
Zürcherstrasse 1 | 9500 Wil

+41 (0)71 950 50 60
info@bildungschancen.ch
www.bildungschancen.ch

Mit Unterstützung von:



Beisheim Stiftung

ERNST GÖHNER STIFTUNG



FONDATION
PHILANTHROPIQUE
FAMILLE SANDOZ



LEOPOLD BACHMANN
STIFTUNG

KARL MAYER STIFTUNG

Sowie weiteren Stiftungen und Privatpersonen

Fachpartner des Vereins Bildungschancen



Service social international – Suisse
Internationaler Sozialdienst – Schweiz
Servizio Sociale Internazionale – Svizzera
International Social Service – Switzerland